

## **Bildung 4.0 – Bereit für die Schule der Zukunft!**

**Beschluss des 105. Landesparteitags am 31. März/1. April 2017**

Die Digitalisierung ist längst keine Zukunft mehr – sie ist allgegenwärtig. Während sich viele Lebensbereiche durch diesen Prozess in den letzten Jahren grundlegend verändert haben, hinken unsere Schulen dieser Entwicklung jedoch weit hinterher. Dabei bietet die Digitalisierung viele Potenziale, um die Bildung grundlegend zu verbessern und fit für die Zukunft zu machen.

Die größte Chance liegt in der individuellen Förderung für jedes Kind. Denn durch den Wegfall von Wissensmonopolen und durch zunehmende Personalisierung und Vernetzung kann es endlich für jeden das Beste geben, statt für alle das Gleiche. Als umso wichtiger erachten wir Freien Demokraten es, diesen Wandel aktiv zu gestalten.

Dazu bedarf es mehr als die sprichwörtlichen Tablets und Smartboards in jedem Klassenzimmer. Vielmehr müssen kurzfristig Grundlagen geschaffen und mittelfristig zahlreiche Weichen gestellt werden, damit sich langfristig echte Perspektiven eröffnen.

Die Chancen der Digitalisierung bieten besonders eine Perspektive für die Inklusion von Schülern mit unterschiedlichen Leistungs- und Lernstandards. Die Verwendung moderner Lernsoftware ermöglicht es, dass jeder Schüler auf seinem Endgerät seinem Lernniveau und seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend arbeiten und lernen kann.

### Kurzfristig Grundlagen schaffen

Grundlage für die Digitalisierung der Schulen ist eine hinreichende Ausstattung. Wir glauben, dass die Schulen selber am besten wissen, welche Investitionen sie treffen wollen. Dazu bedarf es eines eigenen Schulbudgets, mit dem eigenverantwortliches Haushalten ermöglicht wird. Um eine effektive Verwaltung zu verwirklichen, befürworten wir es, wenn Schulen in der Leitung eine Aufteilung in organisatorische und unterrichtsbezogene Führung vornehmen (Einführung sog. „Schulmanager“).

Bei der Ausstattung der Schulen befürworten wir ausdrücklich das Konzept „bring your own device“, das es jedem Schüler ermöglicht, eigene Tablets und Laptops mit in die Schule zu bringen und anstelle von Geräten der Schule zu nutzen. Trotzdem ist es notwendig, dass schuleigene Geräte für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt werden, sollten diese keine geeigneten eigenen Geräte besitzen. Die IT-Ausstattung der Schulen soll laufend aktuell gehalten werden (Hard- und Software).

Darüber hinaus bedarf es einer leistungsfähigen IT-Infrastruktur. Die Breitbandanschlüsse der Schulen müssen zum Teil dringend ausgebaut und WLAN den Schülern frei zugänglich gemacht werden. Dies kann beispielsweise in Anlehnung an die Initiative „Education Roaming“ an Universitäten geschehen. Dazu fordern wir die zusätzliche Bereitstellung von Digitalisierungsmitteln direkt für die Schulen durch die Freie und Hansestadt Hamburg. Diese Mittel müssen zweckgebunden sein. Zusätzlich soll es den Schulen möglich gemacht werden Vereinbarungen mit private Sponsoren und Kooperationspartnern einzugehen. Hindernisse stellen häufig mangelnde Kenntnisse bei Lehrkräften und das Fehlen pädagogischer Konzepte für die Bildung 4.0 dar. So muss die Rolle des Lehrers neu gedacht werden – vom

„Vorgesetzten“ hin zum Lernmanager. Dieser muss eine größere Verantwortung bei der Vor- und Nachbereitung „digitaler“ Unterrichtsstunden tragen und gezielter auf das Fördern und Fordern der einzelnen Schüler eingehen. Hierzu streben wir eine stärkere Modularisierung des Unterrichts an. Diese Herausforderungen machen eine grundlegende Reform der Lehrerausbildung notwendig. Fortbildungen sind qualitativ zu verbessern und weiterhin auf freiwilliger Basis anzubieten. Nicht nur Sekundarschullehrer, sondern auch Grundschullehrer sollen bereits für die Bedürfnisse des digitalen Lernens qualifiziert werden.

Um eine schnelle und kompetente Problemlösung bei Technikfragen zu gewährleisten, ist die Einrichtung eines schulinternen IT-Spezialisten und Datenschutzbeauftragten notwendig. Diese Aufgabe kann von einem entsprechend qualifizierten Lehrer (bei entsprechender Entlastung hinsichtlich der Unterrichtsverpflichtungen), einem von der Schule angestellten IT-Spezialisten oder einem externen Dienstleister übernommen werden.

#### Mittelfristig Weichen stellen

Die Digitalisierung hält neben einer Menge Chancen auch Risiken bereit. Aus unserer Sicht dürfen diese jedoch nicht als Argument gegen tiefgreifende Veränderungen stehen. Vielmehr muss Risiken entgegengewirkt werden, damit sich potentielle negative Auswirkungen nicht realisieren. So bietet die Erhebung und Speicherung zahlreicher Daten aus eLearnig-Apps und Plattformen auf der einen Seite die Chance, ein differenzierteres und individuelleres Leistungsbild einzelner Schüler zu erhalten. Dies bietet Vorteile vor allem dahingehend, dass punktuelle und tagesformabhängige Benotungen nach und nach überflüssig werden und Förderung individuell erfolgen kann. Es muss jedoch durch gesetzliche Rahmenbedingungen der Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff Dritter sichergestellt werden. Außerdem bekennen wir uns zum Recht auf informationelle Selbstbestimmung, weshalb wir uns für Abstufungsmöglichkeiten und Opt-Out-Lösungen bei der Datenerhebung und -weitergabe aussprechen.

Schule soll auf das Leben vorbereiten. Für eine zunehmend durch Digitalisierung und globale Vernetzung geprägte Welt muss auch überdacht werden, inwieweit noch die richtigen Inhalte und Kompetenzen vermittelt werden. Insbesondere sollten Schlüsselqualifikationen für den Arbeitsmarkt 4.0 wie Entscheidungsfreiheit, individuelle Verantwortungsbereitschaft, Kreativität, soziale Intelligenz und unternehmerisches Denken zunehmend in den Mittelpunkt rücken. Auch muss der Umgang mit digitalen Medien eine stärkere Rolle spielen.

Wichtig ist hierbei fächerübergreifendes Arbeiten, Hand in Hand mit konventionellen, also nicht-digitalen Medien. Die Nutzung von digitalen Medien zu definierten Zeiten in definierten Kontexten ist für Schüler aus der Generation der Digital Natives dagegen nicht zielführend. Darüber hinaus müssen externe Lernplattformen verstärkt einbezogen werden, um individuelles Lernen zu ermöglichen. Die Potenziale bundesweiter Evaluationen von Lehr- und Lernmitteln, etwa in Anlehnung an den „Digital Innovation Index“, sind zu prüfen. Hiervon erhoffen wir uns eine Entscheidungshilfe für Lehrkräfte.

#### Langfristig Perspektiven eröffnen

Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, um individualisiertes Lernen zu ermöglichen. Im Rahmen der Entwicklung eines individuellen Profils soll es Schulen möglich sein, eigene Konzepte für das Lernen der Zukunft zu entwickeln. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch eine Förderung des lebenslangen Lernens. Die Notwendigkeit an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit anwesend sein zu müssen, gehört mehr und mehr der Vergangenheit an

und ermöglicht es Menschen etwa neben dem Beruf oder der Betreuung von Kindern oder Verwandten an Bildungsangeboten teilzunehmen.